

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Lieder

Opfergeldt, Friedrich

Magdeburg, MDCCXXXIII.

VD18 13255347

Vom geistlichen Kampf.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:oby:ha33-1-206032

end zu; vielleicht kommt Tod und Erd in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten; je grösser Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je grösser Rechen schaft bild' man sich tecklich ein.

8. Die ganze erste Welt muß jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Saamens virdter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es sind nur etliche in Caanaa gegangen; auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen; der zehnde danckte nur, daß er vom Ruffatz rein. Ach möchten fünf doch klug, und nur fünf thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen; was unrein und gemein, darff nicht im Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott, so oft ich dich nach aller Läng' bedencke, so

schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelencke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glaube, Lieb' und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb' und Tren mich iröset und erzählt; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen, laß niemand mit der Zuß und wahrem Glauben scherken; thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermesseneit, Verstockung, Heuchelei, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn doch seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost im Kämpffen und im Ringen, sorgfält'ge Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereit schafft stehn, daß wir mit Treue digkeit vor deinen Augen gehn.

Vom geistlichen Kampff.

30. Wel. Mir nach/spricht Christus 2c.

Auf, Christen, Mensch! auf auf, zum Streit; auf, auf, zum überwinden, in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kömmt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wols

lust, wo du bist, zu fällen dich und fangen: streit'st du nicht wie ein tapffrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Bedencke, daß du zu der Fahne dein's Felds Herrn hast geschworen: denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserköhren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keimer zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmäählich ist's, wenn ein

ein Soldat den Feind den Rücken kehret; wie schändlich, wenn er seine Stadt verläßt, und sich nicht wehret; wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis.

5. Bind an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sian, wie sehr dichs immer plaget. O ew'ge Schande, wenn ein Held vor diesen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, so vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwindt und seinen Lauff mit Ehren kan vollenden, dem wird der Herr als bald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weisen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen: wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feld, Panier den Morgenstern.

9. Wer überwindet der soll dort in weissen Kleidern gehen, sein guter Nahme soll so fort im Buch des Lebens stehen; ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engelschaar.

10. Wer überwindt soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein ewigliches Licht und güldne Säule stehen: der Name GOTTES unsers Herrn soll leuchten an ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu

sitzen, soll glänzen wie ein Gottes Sohn, und wie die Sonne blitzen: ja ewig herrschen und regier'n, und immerdar den Himmel zier'n.

12. So streit denn wohl, streit feck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dich Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

81. Wel. Meine Hoffnung sehet zc.

Od. Gott des Himmels u.

Auf, ihr Christen, Christi Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf, wachet auf, ermannet euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf folgt Christo, eurem Helde, traue dem starcken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Hölle's Schwarm: sind doch der noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit, dieses machet unverjaget, und recht tapffre Krieger's Leutz Christi Blut giebt uns Muth wider alle Teufel's Brut.

4. Christi Heeres Creutzes Fahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Sieges-Plane uns zum Troste ausgehängt; wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Creutze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heiligen tapffrer Muth, da sie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir dann allhier auch nicht streiten mit Bes

6. Wer

6. Wer die Slavery nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit: denn die Macht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heyl, sucht allein ohne Schein Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn, vergnügt den wol das Leben, so der Freyheit man genüß? wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müß, Angst und Verdruk. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christi, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit Ihm offenbahr auch seyn, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadens-Lohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Sieges-Thron: da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

82.

Es kostet viel, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben, denn der Natur geh't es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: und ist hier gleich Eines Kampff wohl ausgericht't, das machts noch nicht ;:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift

in unsre Fersen bringen, da kostets Müß, auf seiner Hut zu sehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spür't man mit der Zeit die Wichtigkeit ;:

3. Doch ist es wohl der Müße werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs himmlische geleeget. Es hat wohl Müß, die Gnade aber macht, daß man's nicht och't ;:

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im grossen Lichte; wie wird der Leib so stark so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte; dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schönemacht ;:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im schauen wird es Ihn mit Lust empfinden, der laut re Strom wird es da gang durchgeh'n, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mag's verstehn ;:

6. Da giebt sich ihm die Weisheit gang, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie crönet es mit ihrem Perlen-Kranz, der wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihm war ;:

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besüßet, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird sichs doch mit Jesu leben! Nichts höher wird er Kraft und Würde seyn, als Gott allein ;:

8. Auf, auf, mein Geist! ermitte nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen; was sorg'st

sorgest du, daß dir's an Krafft gebricht? bedencke, was für Krafft uns Gott verheissen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun ;:

83. *Mel. Feuch meinen Geist/ triff.*

Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder, laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Lode sterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit er-tödtet seyn.

3. Drum wollest, Jesu meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tieffer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? es muß durch dich gewircket seyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du siehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.

8. Indessen will ich treulich kämpffen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erstelst, und mich aus solchen Nezen ziehst.

9. In Hoffnung kan ich frölich sagen: Gott hat der Höllen Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampff und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen; ach drücke tieff in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hiers an gedенcke, und mich in deinen Abgrund sencke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mit im Streite, so schmeck ich theils die süsse Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

84. *Mel. Grosser Propheze/ mein zc.*

Jesu, hilf siegen, du Fürste Des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan der sinnet auf allerhand Räncke, wie er mich sichte, verstore und kräncke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkauffet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anluffet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, Herr, niemahls die Hülffe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen, ach wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; Ach laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und dich zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu,

4. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigen, Lieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tieffes Verderben darlegt; so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, außwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins himmlische Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wolken verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt: laß mich sterben und alle dem meinen, daß ich mich zehlen könn' unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley Fällen! gib mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand! so hilf mir Schwächen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermercke.

8. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzten Feind? wer mag doch dessen Versuchung entgegen gehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht sincken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufleben, und mit dem Scheine der Wahr-

heit sich schmincken; laß doch viel heller denn deine Kraft sehn, seh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpffen und prüffen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen in Wachen und Beten; Hüter, du schläffst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Fürsprach zu seyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh; ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Geuffen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen, und laß mir gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heyland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Nahme da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht, Babel, die stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht. Ach Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn; Doch wohlau, kragt es, so wird es bald

balb liegen; auf Zion, rüste dich,
Jesus hilfft siegen.

85. Mel. O der alles hätt.
Oo. Alle Menschē müssen
sterben 2c. auf 2. Verse.

Ringe recht, wenn Gottes
Gnade dich nun ziehet und
befehret, daß dein Geist sich recht
entlade von der Last, die ihn be-
schwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist
enge, und der Lebens-Weg ist
schmaal; hier bleibt alles im
Gedränge, was nicht zielt zum
Himmels, Saal.

3. Kämpffe bis aufs Blut
und Leben, dring hinein in Got-
tes Reich; will der Satan wi-
derstreben, werde weder matt
noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer
glühe, und die erste Liebe dich
von der ganzen Welt abziehe;
halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und
Schreyen, halte damit feurig
an, laß dich keine Zeit gereuen,
wärts auch Tag und Nacht ge-
than.

6. Hast du denn die Perlerrun-
gen, dencke ja nicht, daß du nun
alles Böse hast bezwungen, das
uns Schaden pflaget zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja dei-
ner Seele, deines Heyls mit
Zittern wahr, hier in dieser Lei-
bes-Höhle schwebst du täglich in
Gefahr.

8. Halt ja deine Crone feste,
halte männlich, was du hast:
recht beharren ist das beste;
Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht
gaffen nach der schänden Eitel-
keit, bleibe Tag und Nacht in
Waffen, siehe Träg, und Si-
cherheit.

10. Laß dem Fleische nicht
den Willen, gib der Lust den Za-

gel nicht. Wilt du die Begiers-
den stillen, so verlöscht das Gnas-
den-Licht.

11. Fleisches Freyheit macht
die Seele kalt und sicher, frech
und stolz, frist hinweg die
Glaubens-Dele, läßt nichts als
ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit
der Sünde bis ins Grab bestän-
dig Krieg, richtet sich nach kei-
nem Winde, sucht in jedem
Kampff den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chris-
ti Wege, steht beherrzt auf ihrer
Hut, weiß von keiner Wollust-
Pflage, hält sich selber nichts zu
gut.

14. Wahre Treu hat viel zu
weinen, spricht zum Lachen, du
bist toll; weil es, wenn Gott
wird erscheinen, lauter Heulen
werden soll.

15. Wahre Treu kömmt dem
Getümmel dieser Welt nie-
mahls zu nah; ist ihr Schatz doch
in dem Himmel, drum ist auch
ihr Herz allda.

16. Dis bedencket wohl, ihr
Streiter, streitet recht, und
fürchtet euch; geht doch alle
Tage weiter, bis ihr kommt ins
Himmelreich.

17. Denckt bey jedem Augens-
blicke, obs vielleicht der letzte
sey, bringet die Lampen ins Ges-
sichte, holt stets neues Del
herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im
Bösen? steht nicht Sodom in
der Blut? Seele, wer soll dich
erlösen? eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erret-
ten, und nicht mit verderber
wilt, mach dich loß von allen
Ketten, fleuch als ein gejagtes
Wild.

20. Lauff der Welt doch aus
den Händen, dring ins stille
Boar ein, eile, daß du mögst volle
endens

enden; mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fluch für dem verborgnen Bann: such in GOTT heim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutigam hüpfet und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOTTES bringst.

23. Eile, lauff ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hütlein abzulegen, mich dürst' nach der Ewigkeit.

26. Mel. Zion klagt mit Angst und zc.

Schütze meines Lichtes Strahlen, o mein Heiland, über mich, laß sie mein Gemüth bemahlen mit der Klarheit mächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunkelheit, daß ich möge vor dir stehen, und dein Gnaden-Licht ansehen.

2. Hemme in mir das Zerstreuen meiner Sinnen, deine Krafft kan mich leicht davon befreuen; ach wenn wird mir Hülf geschafft? siehe mir im Kampffe bey, daß ich Überwinder sey, weil sich die Versuchung, Stunden mächtig haben eingefunden.

3. Töbte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich bestreiten, und vollführe selbst in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je in dem Herzen kräftig blüh, und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. Herr, gebeut den starcken Winden, dem Gewitter und dem Meer, so muß sich die Stille finden, ob sie wüthen noch so

kehr. Laß doch deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir seyn; denn sonst bleib ich Schand der Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fließen deiner Gnaden Süßigkeit, und den matten Geist genießen deinen Himmels-Thau allzeit: geuß in meine dürre Erd Lebens, Ströme, daß ich werd fruchtbar, und vor allen Dingen dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach so heb durch deine Güte mein gepreßtes Herz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels Thor, daß es göttlich werd erfreut, und flieh alle Eitelkeit, an gar nichts mehr zu denken, was nicht kan gen Himmel lencken.

7. Reiß weg aus meinem Herzen allen Trost der Creatur, denn der lindert nicht die Schmerzen, zeigt mir auch nicht deine Spur. Die Begierde brennt in mir, o mein Heyland, nur nach dir; laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir seyn verbunden.

27. In seiner Mel. oder: Nun sich der Tag geend.

Was mich in dieser Zeit betrübt, ist lauter Seelen-Wein, die mir so tieffe Wunden giebt, die kaum zu heilen seyn: die Sünden-Laß läßt mir nicht Raß, der tieff verborgne Feind, die böse Lust in meiner Brust macht, daß mein Auge weint.

2. Kein Leiden, das die Welt beklagt, setz mich aus meiner Ruh, vor Kummer, der die Heyden plagt, schließ ich mein Herz zu. Kein Unglücks, Fall, kein Donner, Knall erschrickt und beugt mein Herz. In GOTTES Huld siegt die Gedult, und leichtert allen Schmerz.

(E)

3. Kein

3. Kein Kranckheit, Mangel, Ungemach, der Tod betrübt mich nicht, Gott ist mir alles tausendfach, was mir allhie gebricht; der treue Gott im Hohn und Spott, mein Freund, der nie abstirbt, mein Gut und Geld, wenn in der Welt mich alles Gut verdirbt.

4. Das schwerste Creutz, das größte Weh liegt selbst in meiner Brust, das nagt mich, wo ich geh und steh; die angebohrne Lust, die mich bestrickt, und oft berückt, mich gar gefangen nimmt, eh ichs verspür, darüber mir mein Herz in Thränen schwimmt.

5. Die macht mir all mein Leben schwer, und setzt so hefftig an, als ob das nur vergebens wär, was Gott an mir gethan. Mein Herze schreyt: ach, ach, wie weit bin ich von Gott entfernt, wie hat mein Geist, was göttlich heißt, doch so gar bald verlernt!

6. Was Gottes Geist mit grossem Kampff in mir gewircket hat, reißt dieses Sünden-Gift wie Dampff hinweg, und macht mich matt in diesem Krieg, daß mir der Sieg meist aus den Händen geht, und meine Seel vom Salbung; Del und Krafft entblößet seht.

7. Ach Jesu, soll denn meine Noth dir nicht zu Herzen gehn? soll dieser Feind, der meinen Tod nur liebt, sich stets ausblehn? ach schwäche doch mit deinem Joch die Macht der Finsterniß: mach heil und rein dein Schwäfelein von Satans Schlangens-Biß.

8. Erwecke doch den trägen Sinn zum rechten Kampff und Streit, nimm hin, nim Jesu, alles hin, was mich zur Sicher-

heit verleiten kan, brich selber an in mir, o Lebens-Licht. Dein Segen sey mir täglich neu, mein Hort, ich laß dich nicht.

88. Mel. Schönster Immanuel / Herzog zc.

Christus.

Wer überwindet, soll vom Holz genießen, das in dem Paradiese Gottes grün't: er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er soll haben, was ewig tröstt.

Die gläubige Seele.

2. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, ich kämpffe zwar, jedoch mit wenig Macht: oft pfeget die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das Herz verschnacht. Du mußt mich leiten, selbst helfen streiten, und mich bereiten, wie dir gefällt.

Christus. 3. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält: er soll mein Angesicht vorm Throne sehen, wo das erwehlte Heer mein Lob erzählt. Nach tapffern Ringen soll er mir singen und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele. 4. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, mein Glaub' ist oftmahls schwach, und wircket nicht: schick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finsterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, in Schranken rennen, und dich erkennen, o Sieges-Fürst!

Christus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt:

liegt: sein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergessen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der versteht, wer ihu empfahet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele. 6. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! die Welt legt mir ihr falsches Manna vor, darein verdirget sie das Gift der Sünden: ach ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollst verjagen und niederschlagen, die zu mir sagen: wo ist dein Gott?

Christus. 7. Wer überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb ich über Heyden Macht und Stärke, daß er sie mit der eisern Ruthe weid't, bis sie zertrümmert, erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir nichts gilt.

Seele. 8. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, gib, daß mein Christenthum recht lauter sey; laß sich nichts heydnisch's mehr an mir befinden, ach mache mich vom finstern Wesen frey. Du mußt mich lehren, mein Herz befehren, und das zerstören, was dich betrübt.

Christus 9. Wer überwindet, soll, ganz weiß gekleidet, im Buch des Lebens eingeschrieben seyn; wo seinen Namen nichts vertilgt noch scheidet, den ich bekennen will, daß er sey mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Crone des Heyls geschenckt.

Seele. 10. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden; mein Kleid der Seelen ist noch schwarz besetzt; der Werke

Unwerth muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach mach mich reine, daß ich als deine im Buch erscheine, das ewig bleibet.

Christus. 11. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und spat. Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben, Jerusalem, das GOTT erwählet hat. Meins Namens Zeichen soll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele. 12. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden; wie leichtlich sincket doch mein Herz und Muth: du kauft mich vollbereiten, stärken, gründen: ach waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kauft den Schwachen genug Kräfte machen, daß sie stets wachen und siegreich sind.

Christus. 13. Wer überwindet, soll im Himmel sitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand. Ich muß auch in der Welt am Creuze schwinzen, nun sitz' ich zu des Vaters rechter Hand. Hier soll sich laden an Himmels Gaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele. 14. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden; der Feinde Zahl ist groß, ach komm geschwind: Welt, Teufel, Fleisch und Blut, samt meinen Sünden sind mir zu stark, o Herr, erhör dein Kind! so soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.